

## **Think Camp: “ Krankenhausversorgung vor der Zeitenwende? Wie kann die Versorgung stabilisiert werden?“**

### **Gesundheitscampus Wartberg**

Nachnutzungskonzept für den ehemaligen Klinikstandort Künzelsau im Hohenlohekreis

**Team Wartberg:** Christina Kuhl, Lena Kümmel, Julian Bäßler, Nils Döring

#### Status Quo

Bereits 2019 wurde die Klinik in Künzelsau im Hohenlohekreis geschlossen. Seitdem wurden einige Versuche der medizinischen Nachnutzung unternommen. Nun soll eine komplett neue Lösung konzipiert und realisiert werden, da bisherige Versuche scheiterten.

#### Bedarfe der Region

Nahezu ein Drittel (30%) der Bürgerinnen und Bürger im Hohenlohekreis sind über 60 Jahre alt (Tendenz steigend). Damit nimmt der Bedarf an wohnortnaher, altersentsprechender Versorgung zu. Zeitgleich steigt jedoch auch das Alter der niedergelassenen Haus- und Fachärzte. Je nach Fachrichtung sind bis zur Hälfte der Niedergelassenen über 60 Jahre alt. Sind heute nahezu alle KV-Sitze besetzt, zeichnet sich in den nächsten Jahren der Ruhestand von vielen Niedergelassenen ab. Um diesen Entwicklungen gerecht zu werden, sollte sich die Kommunalpolitik frühzeitig an der aktiven Gestaltung der Versorgungsstrukturen beteiligen. Bei einer zielgerichteten Strategie wird dies nicht als Risiko, sondern als Chance für zukunftsfähige Versorgungsstrukturen im Hohenlohekreis gesehen.

#### Nachnutzungskonzept

Der modulare „Gesundheitscampus Wartberg“ möchte bestehende Angebote wie das Ärztehaus mit samt „kommunalen“ MVZ, die Apotheke, die KV-Notfallpraxis, die Psychiatrische Tagesklinik (inklusive Institutsambulanz), die Physiotherapiepraxis, die Fußpflege und den Pflegestützpunkt in das neue Konzept integrieren. Zusätzlich kann in Erwägung gezogen werden, die Tagesklinik um eine Kinder- und Jugendpsychiatrie zu erweitern. Der genaue Bedarf ist noch zu prüfen. Damit wird eine ganzheitliche und bedarfsgerechte medizinische Versorgung für die Künzelsauer Bevölkerung und den weiteren Landkreis angeboten.

Das neue Konzept zeichnet sich dabei insbesondere durch das ergänzende Angebot des Betreuten Wohnens aus. Durch die zentrale Lage in Künzelsau einerseits, die Lage direkt in der Natur am Wartberg andererseits, ist der Standort ideal dafür geeignet. Damit werden vor allem Senioren im mittleren Alter angesprochen, die nicht mehr allein einen eigenen Haushalt führen möchten (oder können), die jedoch auch keine erhebliche Unterstützung brauchen oder gar einen stationären Pflegebedarf haben. Diesen Senioren wird die Chance gegeben, weiterhin selbstbestimmt in der lokalen Gemeinschaft zu wohnen und zu leben. Dafür wird ein Gemeinschafts- und Bewegungsraum sowie ein angrenzendes

Café/Bistro, z. B. für einen gemeinsamen Mittagstisch angeboten. Darüber hinaus sollte vor Ort ein „Kümmerer“ etabliert werden, welcher als zentraler Ansprechpartner für jegliche Belange gilt (vergleichbar zum Sozialdienst). Dieser kann beispielsweise einen Hausnotruf oder einen ambulanten Pflegedienst vermitteln.

Bei entsprechender Nachfrage könnte auch ein ambulanter Pflegedienst direkt im Haus angesiedelt werden. Ebenfalls organisiert der „Kümmerer“ eigene Präventionsprojekte wie „Frischer Wind“ und „TDJ – Turn Dich Jung“, die auch für die lokale Bevölkerung geöffnet sind.

Das Projekt „Frischer Wind“ ist dabei in Kooperation mit den ansässigen Kindergärten und Grundschulen. Hier werden generationsübergreifende Aktivitäten (Basteln, Tanzen, Kochen, Singen, ...) angeboten, die die Freude am Zuhören, die Sprachentwicklung sowie die körperliche und geistige Aktivität beider Seiten fordern und fördern. Das Präventionsprojekt „TDJ“ ist in Kooperation mit dem Studiengang „Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit-, Sportmanagement“ der Hochschule Heilbronn (Campus Künzelsau). Auch hier profitieren beide Seiten, indem die praktische Umsetzung theoretischer Studienkonzepte in den Bereichen Freizeit und Sport mit den Bewohnern geübt wird. Ebenso bieten sich Kooperationen mit weiteren lokalen Sportvereinen an.

### Bauplanung

Das Bestandsgebäude der alten Künzelsauer Klinik zeigt sich als stark sanierungsbedürftig und nur sehr eingeschränkt nutzbar für einen neuen Zweck. Daher sollte das ehemalige Krankenhaus abgerissen und so Platz für den neuen „Gesundheitscampus Wartberg“ geschaffen werden. Es empfiehlt sich ein Modulbau, der stetig Erweiterungsmöglichkeiten bietet. So kann zunächst das Betreute Wohnen ein neues Gebäude erhalten. Ergänzend kann die Tagesklinik vergrößert und modernisiert werden. Bei Bedarf und gegebener Finanzierung ist es zudem jederzeit möglich, zum Beispiel auch das Ärztehaus zu erweitern oder gar neu zu bauen. Gleiches gilt für die Rettungswache oder ein Sportzentrum, welches nach Bedarf am Gesundheitscampus angesiedelt werden kann. Daneben wird ein Naturerlebnispfad mit „Bewegungsverführern“ auf dem Gelände angelegt, welcher in Richtung des Wartberges führt.

### Finanzierung

Der Abriss wird von kommunaler Seite finanziert. Der Neubau kann anschließend durch die verschiedensten Träger der sozialen Dienstleistungen (mit-)finanziert werden. Dazu zählen z. B. die bereits vor Ort ansässige Keppler-Stiftung oder die ZFP-Gruppe Baden-Württemberg. Auch weitere Finanzinvestoren können in das Projekt einsteigen, da es sich beim Betreuten Wohnen um ein klassisches Vermietungs-Modell handelt ohne (sozial-)rechtliche Hürden. Möchte die kommunale Politik weiter einen hohen Einfluss behalten, kann sich auch diese vermehrt an den Investitionen beteiligen und als Vermieter auftreten.

### Öffentlichkeitsarbeit

Durch die geplanten Angebote wie den Gemeinschafts- und Bewegungsraum, das Café/Bistro sowie die Präventionsprojekte „Frischer Wind“ und „TDJ“ trägt der Gesundheitscampus Wartberg wesentlich zu der Verbesserung der psychischen und physischen Gesundheit bei. Die Gemeinschafts- und Bewegungsräume unterstützen die soziale Interaktion aller Bewohner:innen des Gesundheitscampus. Die im Rahmen des Präventionsprojekts „Frischer Wind“ angedachten gemeinsamen Aktivitäten von Kindern und Senioren fördern das geistige Leistungsvermögen, das Wohlbefinden sowie die gesellschaftliche Teilhabe der teilweise isolierten Rentner:innen. Daneben wird mithilfe der durch die Studierenden der nahegelegenen Hochschule durchgeführten Sportangebote die körperliche Aktivität gefördert, sodass Folgeerkrankungen maßgeblich präventiv entgegengewirkt werden können. Neben den

psychischen und physischen Mehrwerten ermöglicht der Gesundheitscampus Wartberg die Vernetzung vorhandener Akteure.